

- 6.) Die Volkswirtschaft zeigt eine signifikante Entwicklung und Verbesserung; die weibliche Bevölkerung wächst immer mehr die Mode des neuen Lebens = selbst mehr.
- 7.) Hauptfrüchtige Früchte sind Kartoffelsorten, Mais, Weizen, verschiedene Gemüsesorten, wie sie hier ge-
pflanzt werden, von Früchten sind Trauben-
weiden od. Pfirsichbäume beliebige Früchte, auch
pomeranische Äpfel Äpfel u. verschiedene Sorten von
Äpfeln, Lein (manchmal als Fenchel bezeichnet)
werden oft geerntet. Mören (Korn od.
Roggen) Weizen = u. Hafer sind die Hauptfrü-
chte des Landes; gewöhnlich wird in den
wärmsten Jahreszeiten abgebaut, geerntet. In
den meisten Familien wird zu Anfang des Winters
geerntet, 1-2 Personen, in einzelnen Fällen
sogar noch eine Weibchen.
- 8.) Die wichtigste Erfindung ist die Erfindung
des (unverwundlichsten) Hoppens, in dem
gibt es sehr viele Menschen u. Menschen =
Löhner (Erfindung) die hauptsächlich in Leipzig,
Leipzig auch in verschiedenen Teilen des Landes
die meisten Erfindungen sind hier entstanden. In-
verwundlichste Kind mehr hier nicht.
- 9.) Man findet hier sehr u. viel (siehe Leinwand)

indisponieren bei Hochzeiten, beim Hochzeitsessen
(Hochzeitsschmaus) und die Jugend in den Wirt-
häusern.

Vollständiger Unterricht wird dem Kinde vermittelt; er
erhält Unterricht von dem mütterlichen Jugend-
weibe und dem Vater und dabei besonders
denen Hochzeiten häufiger gewahrt. Die gewöhnliche
Bewusstseinsbildung wird durch die Bewusstseins-
erziehung der Kinder in der
gewöhnlichen Wirtshaus-
schule muss dem Kinde durch die Wirtshaus-
Lehrer gegeben.

Zusätzlich ist man dem Kinde zu geben. Gewöhnlich
die gewöhnliche Bevölkerung ist im Allgemeinen zu
schlecht und wenigstens nicht gewahrt; bei der Unter-
haltung gibt es wenigstens nicht oft die gewöhnliche
einfache und einfache, wie sich die gewöhnliche
sich findet; dieselben können aber sich nicht
gewohnen zu gewöhnen. Auf dieselbe Weise
den gewöhnlichen gegeben.

Wörter und Regeln sind sich wenig bekannt;
die gewöhnliche gewöhnliche gewöhnliche gewöhnliche
sich. Die Wirtshaus (einmal Wirtshaus gewöhnliche gewöhnliche
u. Wirtshaus) soll nicht die Wirtshaus gewöhnliche,
das gewöhnliche, da zu hoch ins Glas gewöhnliche

Joseph.

haben, nicht u. zu Leuten bringen. - Über den nord-
lichen Teil des Orts soll - eine feine Casparytation
- über welche man zuweilen für ein paar
Jahren; ein vortheilhaftes Lehen über kollektive
jämmer Karbonen, dass es eine sehr kleine
ja ganz kleine sei.

12. Über Casparytation Pitken und Lehen ist kaum
etwas zu sagen; sie bestehen für nicht; zu be-
merken. Bei der Lehen und Lehen sind sie ein
mühsames u. ein unheiliges Tausch, mit in die
Lehen, bei unheiligen Lehen nur ein unheil-
liches. Bei Lehen sollen man in einigen Lehen
von der Lehen zuweilen u. das viel mehr.
Lehen sind sehr, aber nicht zuweilen
haben. - Lehen das Lehen ist H. Mandel, das
in einer Wald Lehen besuchend man
sind. - Zum Lehen haben die Lehen ein ge-
meinliches Lehen; wohl aber man bei
Lehen Lehen (Lehen, Lehen, Holz) zuweilen
Lehen Lehen zuweilen. - Am Lehen (24. Juni
Lehen) man über von der Lehen u.
man Lehen Lehen von dem Lehen Lehen
haben u. Lehen zuweilen, damit der
Lehen nicht so sein.

Sehr geehrter Herr!

Der Unterzeichnete beabsichtigt, in derselben Weise, wie er es in Nord- und Mitteldeutschland unter allseitiger Bethheiligung der Herren Lehrer mit dem besten Erfolge durchgeführt hat, eine genaue jeden Schulort berücksichtigende Dialektsammlung von Süddeutschland anzulegen. Zu dem Ende wird je einem der Herren Lehrer in jedem Schulorte das beiliegende Formular zugestellt mit der ergebenden Bitte, die darauf enthaltenen Fragen sorgfältig zu beantworten sowie die umstehenden hochdeutschen Sätze in die unverfälschte Ortsmundart zu übersetzen respective übersetzen zu lassen und in das Formular einzutragen, das ausgefüllte Formular sodann zur Rücksendung an mich an den Herrn Schulinspector zurückzuliefern.

Sie werden bereits durch Ihre vorgesetzte Behörde von diesem Unternehmen in Kenntniß gesetzt worden sein. Es liegt mir indessen sehr daran, daß Sie der Sache Ihr persönliches Interesse zuwenden, da nur dann, wenn aus Freude an dem Zweck des Unternehmens von Seiten der einzelnen Herren Lehrer meiner Bitte entsprochen wird, ein ersprießliches Ergebnis gesichert ist. Ich betrachte das von mir angeregte Unternehmen ebenso sehr als eine Sache der deutschen Lehrer wie als meine eigene. Die deutschen Lehrer tragen, ein jeder aus seinem Schulorte, sicheres, werthvolles, unmittelbar aus dem Leben unseres Volkes geschöpftes Material zusammen, das dann zu einheitlicher Gestalt zu verarbeiten meine mühsame, langwierige Lebensaufgabe sein wird; und die deutsche Wissenschaft wird für die wichtigen Ergebnisse unseres Unternehmens einem jeden von uns um so größeren Dank schulden, je gewissenhafter er an seinem Theile gearbeitet hat.

Nach den gemachten Erfahrungen glaube ich Sie auf folgende Punkte aufmerksam machen zu sollen:

1. Lassen Sie die Uebersetzung durch einen oder einige geeignete Schüler anfertigen; dieselben kennen ja ihren Dialekt hinlänglich und werden sich aus der Arbeit ein Vergnügen machen. Nur wenn der Lehrer aus seinem Schulorte gebürtig und des Dialekts mächtig ist, ist es gerathen, selber die Uebersetzung vorzunehmen.
2. Bei so umfassenden Sammlungen von Material kommt es nicht auf eine Darstellung der feinsten Schattirungen der mundartlichen Aussprache an, sondern es ist auch eine scheinbar unvollkommene Fixirung der einzelnen Laute im Zusammenhang mit den Uebersetzungen aus den Nachbarorten stets sehr werthvoll und daher willkommen.
3. Möglichst ungesuchte und ungezwungene Schreibweise ist stets die beste; Vokale, die durch die Nase gesprochen werden, bitte ich durch ein darunter gesetztes *n* zu bezeichnen, das offene *e* (z. B. in *sehr*) bitte ich mit *è*, das geschlossene *e* (z. B. in *beste*) mit *é* wiederzugeben, für *Pänge* und *Kürze* die bekannten Zeichen — und *o* anzuwenden.
4. Die Uebersetzung bitte ich nach den vorgedruckten Ziffern deutlich einzutragen, da es für mich eine sehr große Erleichterung ist, jeden Satz in jeder Uebersetzung an derselben Stelle zu finden.
5. Zur Schonung meiner Augen (über 50,000 Uebersetzungen werde ich zu verarbeiten haben!) darf ich wohl um klare Schrift und gute Tinte bitten.
6. Nur diejenigen Orte, aus denen eine Uebersetzung mir zugetommen ist, können in die aus der Sammlung herzustellenden Sprach-Karten eingetragen werden.

Indem ich im Interesse der Sache um baldgefällige Erlebigung ergehenst bitte, zeichne

Marburg a. d. Lahn, 1887.

Hochachtend
Dr. G. Wenker.

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum. — 2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser. — 3. Thu Kohlen in den Ofen, daß die Milch halb an zu kochen fängt. — 4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen. — 5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben. — 6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt. — 7. Er ist die Eier immer ohne Salz und Pfeffer. — 8. Die Füße thun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen. — 9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen. — 10. Ich will es auch nicht mehr wieder thun! — 11. Ich schlage Dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, Du Affe! — 12. Wo gehst Du hin, sollen wir mit Dir gehn? — 13. Es sind schlechte Zeiten! — 14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen Dich todt. — 15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, Du darfst früher nach Hause gehn als die Andern. — 16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, Du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden. — 17. Geh, sei so gut und sag Deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen. — 18. Hättest Du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen, und es thäte besser um ihn stehn. — 19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen? — 20. Er that so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst gethan. — 21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt? — 22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht. — 23. Wir sind müde und haben Durst. — 24. Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen die Andern schon zu Bett und waren fest am schlafen. — 25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute Morgen ist er geschmolzen. — 26. Hinter unserm Hause stehn drei schöne Apfelbäumchen mit rothen Äpfelchen. — 27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch. — 28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben. — 29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher. — 30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brod wollt ihr haben? — 31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen. — 32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? — 33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen. — 34. Das Wort kam ihm von Herzen! — 35. Das war recht von ihnen! — 36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? — 37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen. — 38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen. — 39. Geh nur, der braune Hund thut Dir nichts. — 40. Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren. —

Geistes Spielart.

- 1.) Am Windes fliegen die dunklen Lächler in der Luft rum. 2. D' süß ylai uff zu pferre, wot (= von) wotet Watter witer baffe. 3. D'zu Köfla in da Opa, wot d' Wily bald zu wofen rum. frucht. 4. Das gut alt Mann isch mit im Gant durchs lid yabroche in in's halt Wessas yfella.
- 5.) So isch was was oder sucho Wofa yfthoone.
- 6.) D' janas isch zu stoch ywast, d' Kynsa kann jo unno ywot yabroant. 7. So isch d' fias unno yfua woz um Waffas. 8. D' süß d' man was, i ylab, i sab sa d' d' yflossa. 9. D' bin bei der jore ywast unno sabdant yfess, unno sa sagt, sa wolle u isras wofen saige.
10. I wille u unno witer isun. 11. I yfloy da ylai mitm Köflöffel um d' Opa, da Opa!
12. Wot yaf u, soll i mit u yaf? 13. D' un yflossa janda. 14. Wai liebe Kint, blaid du unno yfloss, d' buse Gant bairada wot. 15. Du jafel jant unno unyflaw ylavot unno bife wotig ywast, du d' d' yfloss yfua (= wotig) jant (unf) jant uo da unno. 16. Du bife uo unno yfloss ywast, unno i jafel Wai unyflaw, du unyflaw ywast uo abend wofsa unno ywast unno. 17. Jaf, si so gut unno jaf d' unno yfloss, sa soll d' d' unno jaf unno wotig wofsa unno

- mit der Löffel vom messer. 18. Hältst du an zu
 kauen, wo weißst du nicht kauen, um's ist
 besser um zu schlaf. 19. Was hat mir Roub mit
 gleich yffellosa? 20. So hat so yaduf, ab fütta
 pau zum wasche besallt, pa sauwas rinas sal
 was yaduf. 21. Nam fetas die neu yffelst was
 zafst? 22. Was muss laut sein, sonst was
 fufst no und nat. 23. Was kann man
 fassen dorfst. 24. Wie man yafoward gunt
 kammu kann, kann die kunnar fpa von
 Loth ylagu nun kann fast von yflose ywast.
 25. Wo bina ist faint ficht bei uns linge zu
 blinn, was faint Wooga ist es yffelwolge.
 26. Gyngas unfern Gyab fpaun zwei fpaun
 yffelbaum mit rotas fpaala. 27. Kauter nat
 was in ygablit uff und wata, nat (= dunn)
 yaf was mit inf (= auf) 28. Das dorfst nat so
 dunnwar traime 29. Was dorfst kann nat so was fof
 die nunnar kann wial fafas. 30. Wie wird fpaun
 dorfst nun ein wial fpaun Lot wolle so?
 31. Fafwylst inf (= auf) nat, du müßt in bida luter fpaun (fpaun).
 32. Hältst du die Wüchel wie ein Wis so nun uff meine fpaun?
 33. Die Linder will von ihm zu die nunnar fpaun nunnar fpaun lona.
 34. Das Wort ist am von gary kunn. 35. Das ist wafst ywast nunnar.
 36. Was feta die von Wasalau was uff die Micuola? 37. Die Linder
 fpaun sind lina nun wie duf nun zu die dorfst ywast, pa
 fpaun pa wasche wolle. 38. Die Laut kann faint all wasch uffm fald
 nun wia. 39. Faf nunnar, die lona dorfst ist die nunnar.
 40. F bin mit nunnar dorfst die fpaun über die Wüchel nunnar lona yfpaun.

Forst bei Druffel.

Liedern.

Wolke linder, welche sich zerstreuen werden.

1. Wenn ich den Menschen frage
2. Wenn der Thier von dem Ager nicht weicht
3. Freisich, die ich meine
4. Frau Liebe bis zum Tode
5. So viel der Mai auf Ländlein brüt
6. Morgen muß ich fort von hier
7. Unser Kaiser liebt die Ländlein
8. Freiß auf, ich Thierchen, könnt ihr sein
9. Will nicht der Ton
10. Einsam bin ich nicht alleine
11. Ein Häufchen am Gute
12. Wie winden die den Jungfernbau
13. So lab' dem Wolf, die Hilleb' grüß,
14. Von meiner Grinnet muß ich pfänden
15. Zu Kopfberg auf der Pfanz
16. All' Abend, da vor ich zum Rufe gah'
17. Die Sonne steht am Wastan
18. Da vor die Klare Quelle rinnet
19. Geht mich süßbar, süßner Bisffan
20. Bald schlägt die Abschiedstunde
21. Willkommen, o seliger Abend
22. So' Pommerletzte Rose

23. Zu Pfanzgen Mullfisch zu Albalen
24. Kommt die Kraft mit ihrem Pfatten
25. Nicht weit von Murrhamburg in Luden
26. Wo Altäre stehn
27. Was spinnnet dort auf dem Lengenpfaffen
28. Wo Lengen sich aufbauen
29. Gutes schick ich, wegen wunden ich
30. Will und Lintel ist so wie in Graba
31. Lanten im Ueberland
32. Fern im Südlichpfaffen Gernien
33. Ob ich dich liebe, frage die Harne
34. Ob, ab nach die bange Kunde
35. Ist dem Lieben die Karbanen
36. Wird dich ein Wundermann zuweil
37. An der Quelle saß der Knabe
38. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben
39. Wenn die Linteln dieissen zittern
40. Wint mit mir, ich müßlich stille Geine
41. Das ein Knab' ein Köblin stehn
42. Goldes Ginn, wie lieb ich dich
43. In der die fide woxjungart
44. Der Däner sah, als küß der Abend stundt,
45. Fast ich die Roffe vor dem Mayen
46. Für Ginnert müßt ich wieder.

44. Sey mir das Wort, dan ich so gerne gelaufft.
48. Versteht Gimmot meiner Lieben
49. Was glänzt dort vom Wolk im Trümpfen
50. Abend wird ab wieder
51. Leiden, wiewt die Hand zum Leiden
52. Hof vom Dufflein an
53. Was wirt mir jene Blüme, die allein
54. Viel tausend Namen prangen
55. In einem Kisten Grund
56. An der Tule fallen Wunden
57. Zwischen Felsen, die soll Tücher
58. So zeigen drei Lämpfen weyl über dem Rhein
59. Wiewt fahrt, ihr Wölckchen
60. So beruht im Ruf wie Donnerfall